

## DEBATTE

**HANNES ANDROSCH**  
fordert eine neue Initiative für den  
Semmering-Bahntunnel.



### Neuer Anlauf am Semmering

#### DIE THESE

Es gilt nicht,  
zu beweisen,  
wie etwas  
nicht geht,  
sondern wie  
etwas mög-  
lich wird.

Seit kurzem ist der Semmering-Straßentunnel fertig. Die Straßenbenützer sind erfreut, ebenso der Wintersportort Semmering. Dieser Tunnel ist eine wichtige Verkehrsanbindung für die Obersteiermark und für ihre aufstrebende Industrie. Was noch immer fehlt, ist die Fortsetzung der Schnellstraße bei Judenburg nach Klagenfurt und über Murau zur Tauernautobahn, von der Schnellstraße durch das Ennstal ganz zu schweigen.

Einen Straßentunnel durch den Semmering gibt es, nicht aber einen Tunnel für die Bahn, obwohl diese Verkehrsverbesserung für die obersteirische Industrie von größter Bedeutung wäre. So stolz man auf die im 19. Jahrhundert errichtete Ghega-Strecke sein kann, die inzwischen zum Weltkulturerbe erklärt wurde, so wenig entspricht sie mehr den heutigen Anforderungen.

Für den Bau eines Eisenbahntunnels durch den

Semmering fehlt bisher die behördliche Zustimmung von niederösterreichischer Seite. Was immer die Gründe für diese Blockade sein mögen, jetzt bedarf es einer neuen Initiative. Ohnehin sind in den letzten 25 Jahren allzu viele Großprojekte an Blockaden gescheitert, von Zwentendorf bis Spielberg.

Wenn man auf den Semmering-Autotunnel stolz ist und sich dessen politisch rühmt, dann darf ein Bahntunnel nicht länger verhindert werden. Die Gründe, die bisher für dessen Verhinderung ins Treffen geführt wurden, müssen ausgeräumt werden, auch in Hinblick auf die dringend notwendige Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene.

Dies muss unter dem Motto geschehen, dass es nicht gilt, zu beweisen, wie etwas nicht geht, sondern wie eine Umsetzung möglich ist. Es geht um eine Politik des Gestaltens und des Zusammenwirkens aller Beteiligten zugunsten der bestmöglichen und umweltverträglichen Realisierung des Projektes. Dies könnte mit einer Neutrassierung erreicht werden. Nur so wird sich ein Debakel wie beim Projekt Spielberg vermeiden lassen, bei dessen Ersatzlösungen sich bereits ein ähnliches Szenario abzuzeichnen beginnt, wenn etwa Bemühungen um die Ansiedlung von Zulieferbetrieben für den Flugzeugbau als „suboptimal“ abquali-

fiziert werden. Überdies müssen alle Lösungen, sollen sie Bestand haben, EU-konform sein.

Der Bau des Semmering-Bahntunnels könnte zu einem Fallbeispiel dafür werden, wie der bürokratische und aufwändige Föderalismus in Österreich nicht nur als Instrument für die Verhinderung von Projekten eingesetzt wird, sondern auch für eine konstruktive Zusammenarbeit genützt werden kann. Daher sei an die politisch zuständigen Personen der Appell gerichtet, eine neue Initiative zu ergreifen, die Planungsgrundlagen aufgrund der inzwischen gewonnenen Erkenntnisse zu verbessern und grünes Licht für den Tunnelanschlag zu geben.

**Hannes Androsch**, Industrieller  
und Ex-Finanzminister